Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

13.2.1890 (No. 37)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags). Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklame- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 37. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag, den 13. Februar 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer enthält das Unterhaltungsblatt.

Ueber die Stellung des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck

zu den beiden Erlassen des Kaisers gehen der „T. R." von bestunterrichteter Seite folgende Mittheilungen zu:

Als Fürst Bismarck kurz vor Schluß des Reichstags von Friedrichsruh hier eintraf, war ihm die Absicht des Kaisers, in einer Ansprache an das Volk sein Verhalten gegenüber der sozialistischen Bewegung klarzulegen, genau bekannt, und ebenso war der Monarch auf den Entschluß des Kanzlers, sein Amt als Handelsminister niederzulegen, durchaus vorbereitet. Des Kanzlers Vorhaben entsprang nicht dem Gefühl der Ermüdung und dem Verlangen nach Entlastung von einem gewichtigen Theil der preußischen Geschäfte, sondern es drängte sich ihm nach den Grundzügen der beiden Erlasse die politische Nothwendigkeit auf, das Handelsministerium an einen besonderen Minister abzugeben. Die Hauptsätze der Kaiserlichen Kundgebung hatten zum Verfasser den Kaiser selbst, der hierbei von den Gesichtspunkten sich hatte leiten lassen, die sich ihm aus dem Vergleich der Berichte der Grubenbesitzer mit den Darlegungen der Bergarbeiter hatten aufdrängen müssen. Der Monarch, eine geistig selbständige Natur, hatte ein bestimmtes Urtheil gewonnen, und hiervon glaubte er nicht abgehen zu sollen. Herrn von Berlepsch das Handelsministerium anzutragen, war bei dessen bisherigen Verhalten gegenüber dem Bergarbeiter-Streik gewissermaßen von selbst gegeben; Herr von Berlepsch war denn auch von der ihm zugehenden Aufforderung, in die Regierung als Ressortchef einzutreten, nicht überrascht. Der Kanzler bestand nun sofort darauf, daß in der Thronrede vom Sozialistengesetz nicht die Rede sein sollte, schon damit die Ansprachen des Kaisers durch voraufgegangene Erklärungen nicht eine Abschwächung erführen, und bevor hierüber eine Verständigung erfolgte, war die Schließung des Reichstages unmittelbar bevorstehend. Zwei Tage nach dem Reichstagsschluß wurde nun an die Fassung der Erlasse herangegangen, und rühren auch einzelne Aenderungen des Kaiserlichen Entwurfs vom Kanzler her, der unter Vorwissen des Bundesraths wie des preußischen Staatsministeriums Zusätze und Abstriche vornahm, so war doch alles Wesentliche unverändert geblieben, so daß in jedem Betracht von Kaiserlichen Erlassen gesprochen werden muß. Vereinbart wurde das Wegbleiben jedweder Gegenzeichnung und die Veröffentlichung durch den „Staats- und Reichsanzeiger." Wie es nicht anders sein konnte, ging das Manuskript der Erlasse dem amtlichen Blatte vom Fürsten Bismarck zu, der als Kanzler und preußischer Ministerpräsident Herr des „Reichs- und Staatsanzeigers" ist. Die kanzlerischen Aenderungen des Kaiserlichen Textes bezweckten, den weiteren Entschließungen der Krone die Freiheit der Entschließung zu sichern. Von grundsätzlichen Einreden des ersten Ministers im Reiche und in Preußen war zu keiner Zeit auch nur das Geringste bekannt geworden, weil eben an den Vorbesprechungen Fürst Bismarck nicht mehr als Handelsminister Theil nahm. Hätte er dies Nebenamt behalten, so würde er dem Inhalt der Erlasse nicht haben zustimmen können, und um die Kabinetsfrage zu stellen, waren die streitigen Punkte dem Kanzler nicht durchschlagend genug. Die Idee, mit den Erlassen zunächst den Staatsrath zu befassen, entsprang dem Wunsche, die eigentlich amtlichen Erwägungen zeitweilig vertagt zu wissen. Die etwaigen Beschlüsse des Staatsraths sind für keinen der offiziellen Faktoren verbindlich, und es wird also Zeit gewonnen, um endliche Entschließungen erst fassen zu lassen, nachdem über Zweck und Ziel der Erlasse das Urtheil weithin sich geklärt hat. Der Kanzler erachtet die moralische Wirkung der Erlasse für so erheblich, daß der Ausspruch, dieser ideale Punkt, nicht der Umfang der thatsächlichen Ereignisse, sei die Hauptsache, auf ihn zurückgeführt wird. Fürst Bismarck soll im Voraus genau angegeben haben, wie die öffentliche Meinung des Auslandes zum Ausdruck kommen würde. Gleichwohl war ihm nie der Gedanke gekommen, die Kundgebung zu widerrathen. Die Veröffentlichung konnte der Zeit nach nicht günstiger erfolgen, da der neue Reichstag erst nach vielen Wochen zusammentritt, und bis dahin läßt sich in Ruhe eine Verständigung darüber erzielen, welche besonderen Punkte der Erlasse gesetzgeberisch sich verwerthen lassen.

Aus Ekonomy

der bekannten von Georg Rapp gegründeten schwäbischen Niederlassung bei Pittsburg im Staate Pennsylvanien kommt die Kunde von dem Tode des landwirtsch. Direktors der Gesellschaft, des Herrn Jonathan Lenz im Alter von 82 Jahren. Ihm voran starb am 29. Dez. Frl. Rapp, die Enkelin des Gründers Georg Rapp. Wahrscheinlich werden diese Todesfälle wieder Veranlassung geben, die Auflösung der Gesellschaft, deren Gesammtvermögen ca. 150 Mill. Doll. beträgt, zu prophezeihen und an amerikanischen Advokaten, welche erbsüchtige Klienten suchen, wird es nicht fehlen. Zur Warnung für badische und schwäbische Landsleute können wir nur wiederholen, daß hier gar nichts zu hoffen ist. Das Obergericht von Pennsylvania hat schon im Jahre 1836 in der Prozeßsache Schreiber gegen Rapp entschieden, daß in Bezug auf ausgetretene oder verstorbene Mitglieder keine Erbfolge im Sinne des sonst geltenden Erbrechts eintritt, daß also ausgetretene Mitglieder oder deren Nachkommen oder die Nachkommen vorverstorbener Mitglieder von allen Ansprüchen ausgeschlossen sind. Diese Entscheidung wurde später in allen Fällen bestätigt und selbst das Oberbundesgericht hat die bezüglichen Rechtsgrundsätze aufrecht erhalten. Nur wenn die Gesellschaft Mangels Zweckerfüllung (failure of purpose) aufgelöst würde — oder sich gütlich auflösen würde, könnte möglicherweise die Frage entstehen, ob die Nachkommen früherer Mitglieder nicht Ansprüche auf die Einlagen ihrer Mitglieder erheben können. Aber auch in einem solchen Falle wäre die Hoffnung „sehr weit hergeholt" und die Aussichten für Erbsüchtige sind deshalb durchaus nicht ermuthigend.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Kaiser Wilhelms Erlasse.) Der russisch offiziöse „Nord" lobt den Entschluß des Deutschen Kaisers, den anarchistischen Sozialismus durch eine vermittelnde Staatsaktion bekämpfen zu wollen, und glaubt, daß der Kaiser in der Erfüllung dieser Mission die Hauptaufgabe seiner Regierung erblicken dürfte. Eben deshalb seien die kaiserlichen Reskripte wahre Friedens-Manifestationen, welche den Waffenlärm in Europa übertäuben.

— (Erhöhung der Beamtengehälter.) Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Bei der vorläufigen Erörterung der Frage, ob nicht die bevorstehende allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter zu Verbesserungen in der Einrichtung des Besoldungswesens — Ascension nach bestimmten Altersstufen auch ohne eintretende Vakanz in höhere Gehaltsstufen — zu benutzen sei, ergebe sich dem Vernehmen nach, daß die Beschlußfassung hierüber nicht ohne zeitraubende Vorarbeiten möglich und daher die definitive Erledigung derselben im Interesse der Beschleunigung der geplanten Gehaltserhöhungen einer späteren Zeit vorzubehalten sei.

— (Statistik der deutschen Kriegervereine.) Die Gesammtstärke der deutschen Kriegervereine umfaßt 9952 Vereine mit 826,463 Mitgliedern. Nach dem deutschen Kriegerbund, der 3939 Vereine mit 340,761 Mitglieder hat, hat der bayerische Kriegerbund die höchste Vereins- und Mitgliederzahl, nämlich 1644 Vereine mit 120,000 Mitgliedern, ihm folgen: „Sachsens Militär-Vereinsbund", der „Württemberger Kriegerbund", „Badens Militär-Vereinsverband", Kriegerkameradschaft „Hassia" 2c.

— (Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinetsordre über die Neuformation des 16. (lothringischen) und 17. (westpreußischen) Armeekorps. Das Infanterieregiment 140 wird nach Inowraclaw, das 141. nach Graudenz, das 142. nach Mülhausen im Elsaß, das 143. nach Straßburg i. E., das 144. nach Mörchingen und Forbach (Lothringen) verlegt. Die Regimenter 140 und 141 erhalten gelbe Schulterklappen, gelbe Vorstöße und Aermelplatten, Nr. 142 erhält badische Hoheitsabzeichen, gelbe Schulterklappen ohne Vorstoß, die Regimenter 143 und 144 blaue Schulterklappen, gelbe

Die Ramun.

Von G. Struder.

7) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Etwas Wichtiges, sagt Ihr! Ja freilich, die Ursache war eine sehr wichtige, unsere Gnädige behauptete nämlich, sie hätte Kopfschmerzen, und da mußte ich selbst hinausreiten, um ein Paaar Tropfen für sie in der Apotheke zu holen. Als wenn das nicht jeder dumme Peon hätte ebenso gut besorgen können! Aber Ihr wißt ja, wenn sie einmal etwas will, dann gibt es keinen Widerspruch. Ich bin doch auch nicht furchtsam aber doch möchte ich lieber gegen den Teufel mich stellen, als gegen sie, und sodann verliert man auch nicht gern einen solchen Posten wie den meinigen."

„Weßhalb habt Ihr denn den Peon mit dem ledigen Pferde mitgebracht?" frug der Wirth weiter. „Sollen dem letzteren vielleicht die Tropfen auf den Rücken gebunden werden?"

„Ach so," meinte Don Enrique vergnügt, „ich hätte beinahe vergessen, daß ich einen neuen Knecht engagirt habe, der heute hier eintreffen sollte und für welchen der Gaul bestimmt ist. Der gute Mann hat sich indessen, wie es scheint, nicht eingefunden, oder sollte vielleicht", fügte er in leiserem Tone, während er einen Blick auf Alfred warf, hinzu, „der große starke Kerl dort der von mir Erwartete sein?"

„Der Sennor dort ist ein Freund des Herrn Hartung", versetzte der Wirth, „und als solcher dürfte derselbe wohl kaum Lust in sich verspüren, Ihr Knecht zu werden."

In diesem Momente erhob sich Alfred, der das ganze Gespräch mit angehört hatte, und schritt auf Don Enrique zu. Mit vollendeten Anstande, höflich, aber nichts weniger als unterwürfig, verbeugte er sich vor demselben und sagte zu dem ihn etwas impertinent anblickenden Manne in spanischer Sprache:

„Wenn mich nicht alles täuscht, habe ich die Ehre, mit Sennor Enrique Rocha zu sprechen."

„Der bin ich allerdings", entgegnete dieser.

„In diesem Falle erlaube ich mir zu bemerken, daß ich der von Ihnen engagirte — Peon bin. Mein Name ist Alfred Rehardt."

Das Erstaunen Don Enriques und des Wirthes war gleich groß bei dieser Eröffnung. Der erstere erholte sich jedoch sehr bald von seiner Ueberraschung, und indem er einen zufriedenen Blick auf die hünenhafte Gestalt seines zukünftigen Untergebenen warf, bemerkte er:

„Es ist gut, daß Ihr gekommen seid, Hombre, denn wir haben ein Pferd für Euch mitgebracht und wir können bald zusammen nach Hause reiten. Vorher laßt Euch einen Schnaps auf meine Rechnung geben."

„Ich danke Ihnen", versetzte Alfred kühl, „ich trinke niemals Branntwein."

„Caramba, dann seid Ihr ein kurioser Heiliger", meinte der erstere lachend. „Versucht es nur einmal, ich bin überzeugt, das Getränke wird Euch munden. Außerdem bezahle ich es ja."

„Trotzdem muß ich Ihr Anerbieten ablehnen", erklärte der junge Mann, den der rohe Ton seines Vorgesetzten unbeschreiblich anwiderte, worauf der Mayordomo lachend entgegnete:

„Na, wenn Ihr nicht wollt, so laßt es einfach bleiben. Gebt dafür das Glas Branntwein dem andern Burschen, Don Jorge, sobald derselbe von der Apotheke, nach der ich ihn geschickt habe, zurückgekehrt ist. Inzwischen möchte ich, mein verehrter Gasthalter, eine Flasche Bier sowie etwas Braten zu mir nehmen, um mich für den Heimweg zu stärken. Unsere Gnädige hat befohlen, daß wir schnell wieder zurück sein müssen, und die versteht in solchen Dingen keinen Spaß. Also eilt Euch, Don Jorge."

Nach diesen Worten setzte er sich an einen Tisch und ließ die von dem Wirthe aufgetragenen Speisen sowie das Bier sich trefflich schmecken. Um Alfred, der seinen früheren Platz wieder eingenommen hatte, kümmerte er sich nicht im geringsten. Der Mann schien augenblicklich für ihn überhaupt nicht mehr zu existiren.

Während dessen trat der Gaucho in's Zimmer und nahte sich seinem Herrn, dem er ein kleines Fläschchen überreichte, worauf er auf die Anweisung desselben hin an das Buffet sich begab, um ein Glas Branntwein sich einschenken zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Vorstöße und Aermelplatten, die Feldartillerieregimenter 33 und 34 garnisoniren in Metz, 35 in Graudenz, 36 in Danzig, die Trainkompagnie Nr. 16 in Forbach, 17 in Danzig, das 2. Pionierbataillon geht nunmehr an das 17. Armeekorps über, während die 3. und 4. Kompagnie der brandenburgischen Pioniere als Pionierhalbbataillon in das 2. Armeekorps (Stettin) übertritt.

— (Die Arbeiterfrage.) Die „Norddeutsche" erklärt offiziös: Die Thatsache, daß wegen der internationalen Konferenz über die Arbeiterfrage zunächst nur bei Frankreich, England, Belgien und der Schweiz angefragt werde, entbehre der ihr von den Blättern beigelegten besonderen Bedeutung. Die Arbeiterfrage sei durch den Bergwerksstreik in Fluß gerathen; daher wende sich Deutschland zunächst an die Länder, in welchen ähnliche Bewegungen stattgefunden, außerdem an die Schweiz, welche die internationale Regelung zuerst angeregt habe. Thatsächlich fänden aber auch bei den Regierungen aller Länder, in denen die Arbeiterfrage eine Rolle spielte, wie Italien, Dänemark, Schweden, vorbereitende Sondirungen statt.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 11. Febr. Der Staatsrath soll dem Vernehmen nach schon Ende dieser Woche zusammentreten und dürfte jedenfalls vom Kaiser mittels längerer Ansprache eröffnet werden. Es ist zweifellos, daß dem Staatsrath sofort eine Vorlage im Sinne des kaiserlichen Erlasses gemacht wird.

Berlin, 10. Febr. (Die Gruft im Mausoleum zu Charlottenburg) wird, der „Post" zufolge, bis zum 9. März, dem Sterbetage des Kaisers Wilhelm, vollendet sein, so daß die Beisetzung der Särge des Kaiserpaares in derselben stattfinden wird. Zu dieser Trauerceierlichkeit werden sämmtliche hier anwesende Mitglieder des Königlichen Hauses erscheinen, aus Karlsruhe der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, aus Weimar der Großherzog und die Frau Großherzogin von Sachsen.

Hamburg, 11. Febr. (Schiffbruch.) Der „Kosmos"-Dampfer „Sakkarah" ist laut einer Mittheilung an die Direktion bei Acajutlan (Centralamerika, San Salvador) gestrandet. Die Besatzung des Schiffes ist wohlbehalten in Acajutlan gelandet, das Schiff selbst und die Ladung sind aber wahrscheinlich verloren.

Hamburg, 11. Febr. (Selbstmord.) Auf dem am letzten Dienstag von Hamburg abgegangenen Packetdampfer Bohemia ereignete sich ein bedauerlicher Vorfall. Auf dem Dampfer befanden sich einige Württemberger, darunter auch ein junges Mädchen aus Kirchheim u. Teck. Man will schon bei der Abreise eine tiefe Traurigkeit an dem Mädchen bemerkt haben. Auf der Höhe bei Havre sprang dasselbe plötzlich über Bord. Obwohl sofort Gegendampf gegeben wurde und ein Matrose dem Mädchen zu Hilfe kommen wollte, war Rettung unmöglich, es blieb in den Wellen verschwunden.

Frankfurt, 10. Febr. Oberbürgermeister Dr. Miquel, dessen abermalige Erkrankung wir bereits gemeldet haben, ist vorgestern hierher zurückgekehrt. Leider muß er seitdem das Bett hüten; doch ist Laufe des heutigen Tages bereits eine unverkennbare Besserung in seinem Befinden eingetreten.

Wiesbaden, 11. Febr. (Eheliche Verbindung.) Gestern Nachmittag wurde auf dem Standesamte die eheliche Verbindung des Prinzen Max von Hohenlohe-Oehringen mit Gräfin Nelly Hatzfeldt vollzogen. Als Trauzeugen zeichneten das Dokument Fürst Hermann von Hatzfeldt-Trachenberg und Heinrich XIX. Prinz Reuß.

Ober-Breidenbach, 11. Febr. (Bestialität.) Als Todesursache des kürzlich von seiner Stiefgroßmutter getödteten 5jährigen Kindes wurde festgestellt: ein Hinmorden durch grausame Mißhandlungen. Die Obduktion der Leiche ergab an einer Stelle des Gehirns eine große Blutansammlung, zweifellos herrührend von Schlägen auf den Kopf. Die eine der beiden Nieren war gänzlich schwarz und der ganze Körper des armen Wesens zeigte entsetzliche Spuren der empörendsten Mißhandlung; an manchen Stellen des Körpers war die Haut so losgeschlagen vom Fleische, daß man die Hand bequem hätte unterschieben können. So ergab denn auch das ärztliche Gutachten, daß diese körperlichen Mißhandlungen die Ursachen des Todes seien. Die Großmutter hat das an sich schwächliche, kränkelnde Kind bitteren Hunger leiden lassen und soll auch kein Hehl daraus gemacht haben, daß es ihr im Wege und daß es besser sei, wenn das Kind stürbe.

Gmünd, 10. Febr. (Nach Ostafrika.) Lieutenant Burger beim hiesigen Bataillon ist dieser Tage von Bogenhausen, wo er bei Verwandten weilte, nach Berlin gereist, um sich von dort mit einem Kommando von 40 Unteroffizieren nach Ostafrika zum Ersatz und zur Verstärkung der Reichstruppe unter Major Wißmann zu begeben.

Metzl, 10. Febr. (Unter Anklage.) Gegen Pfarrer Colbus ist wegen Angriffs auf die Staatsgesetze, verübt durch den im „Lorrain" veröffentlichten Brief, das gerichtliche Verfahren eingeleitet worden.

Wien, 10. Febr. (Verbot sozialistischer Sammlungen.) Die Polizei lud heute die Redakteure der Arbeiterblätter vor und theilte ihnen mit, daß die Fortsetzung der zur Unterstützung der deutschen Sozialdemokraten anläßlich der Reichstagswahlen eingeleiteten Sammlungen verboten sei.

Massaua, 10. Febr. (Vom abessynischen Kriegsschauplatz.) Die italienischen Truppen sind nach Asmara und Massaua zurückgekehrt.

Sofia, 11. Febr. Die gefangenen Offiziere Panitza, Tscheydarow, Tatew, Risu und Unterlieutenant des 1. Infanterie-Regiments Stefanow sind durch Verfügung des Prinzen aus dem aktiven Dienst entlassen und zu den Reserve-Offizieren versetzt. Dadurch wird der Gang der Untersuchung nicht aufgehalten. Die Offiziere bleiben in Haft und werden durch die Gendarmerie bewacht. Die Verfügung des Prinzen wurde ihnen heute Nachmittag vorgelesen. Panitza verhehlte eine gewisse Mißachtung nicht. Die Entscheidung des Prinzen von Koburg wird nicht als eine durch ihn vorweggenommene Bestrafung aufgefaßt. Clement Gruew, der neue Befehlshaber zum Brigade-Kommandeur beförderte Major Marinow ist derselbe, der seiner Zeit in Plewna mit seinem Regiment der provisorischen Regierung den Treueid verweigerte.

Das Gruben-Unglück in Süd-Wales.

Es scheint sich herauszustellen, daß das Gruben-Unglück in der Llanerch Zeche in Monmouthshire in Wales wiederum dem unvorsichtigen Gebrauche unbeschützter Leuchter zuzuschreiben ist. In dem Cooks Slope genannten, fast 1000 Yards langen Schachte waren 5 Arbeiter beschäftigt, einen neuen Gang einzuschlagen, als plötzlich aus einer Spalte Gase hervordrangen, die sich, da alle Leute offene Lampen trugen, sofort entzündeten. Die Ventilation in dem Gange galt bisher als vorzüglich, so daß man alle Vorsichtsmaßregeln entbehren zu können glaubte. Der Schacht wurde von Fachleuten als Musterschacht betrachtet. Die Rettungsarbeiten sind die ganze letzte Nacht hindurch unermüdlich fortgesetzt worden. Bis Freitag 5 Uhr Morgens sind etwa 100 Leichen an's Tageslicht gefördert worden, so daß noch etwa 40 übrig blieben. Da die Ventilation wieder hergestellt ist, geht die Arbeit schnell von Statten. Jede Schicht der Rettungsmannschaften arbeitet 6 Stunden. Vierzehn von den aufgefundenen todten Bergleuten sind nicht verbrannt, sondern erstickt. Alle anderen Leichen aber waren so stark versengt, daß sie kaum erkenntlich waren. Von einer Familie sind der Vater und 5 Söhne todt. An einer Stelle lagen Vater und 2 Söhne als Leichen nebeneinander. Besonders viele Knaben sind bei dem Unglück umgekommen. Einer oder 2 sind kaum 13 Jahre alt. Die Scenen, welche sich am Eingang des Bergwerks abspielten, als die Todten hinaufgeschafft wurden, waren herzzerreißend. Die Ingenieure der Nachbarzechen leisten wacker Hilfe bei den Rettungsarbeiten. Die Hinterbliebenen der Verunglückten werden aus dem Hilfsfonds der Bergleute von Süd-Wales hinreichende Unterstützungsgelder erhalten. Der Direktor des Bergwerks, Morgan, befand sich zur Zeit der Katastrophe selbst in der Tiefe, aber in einem andern Theile der Zeche, welcher nicht stark mitgenommen wurde.

Badische Chronik.

* **Bukach,** 11. Febr. Bei der heute stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Herr Privatier Simon Bohner zum Bürgermeister gewählt.

* **Baden,** 11. Febr. (Kaiserin Augusta-Erinnerungsgabe zum Ludwig Wilhelm-Pflegehause.) Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin hat, wie bereits berichtet, in Erinnerung an den Heimgang der Kaiserin Augusta unter dem Namen „Kaiserin Augusta-Erinnerungsgabe zum Ludwig Wilhelm-Pflegehause" eine Spende im Betrage von 15,000 Mk. bestimmt. Das Schreiben des Großherzogin hat folgenden Wortlaut:

„Von dem Gedanken erfüllt, in den ersten Wochen nach dem Heimgang meiner in Gott ruhenden Mutter ihr geheiligtes Andenken lebendig in der Stadt unseres Landes, die sie am liebsten bewohnte, fortwirken zu lassen, habe ich mich entschlossen, diesem Wunsche durch Spendung einer Gabe Ausdruck zu geben. Es mußte mir bei Prüfung der Wohlthätigkeitsbestrebungen der Stadt Baden die Ueberzeugung entgegentreten, daß dank dem mildthätigen Sinne ihrer Bewohner alle Anstalten in fortschreitender, gesicherter Entwickelung sich befinden und zur Gründung einer neuen keine Veranlassung vorläge.

In diesem Monat soll an einem meinem Herzen schmerzensvollen Gedächtnißtage der erste Spatenstich zur Errichtung jener Anstalt gethan werden, deren künftiger Bedeutung ich in folgenden Worten meiner Entschließung vom 7. Sept. 1888 Ausdruck gegeben habe:

„In diesen letzten Monaten als Mutter, Tochter und Schwester gleich schwer heimgesucht, denke ich an diejenigen Frauen, welche infolge ähnlicher Prüfungen, aber in vereinsamtem Leben und mit mancherlei Sorgen kämpfend eine Erschütterung ihrer Gesundheit erlitten haben und, sei es zu bleibendem, sei es zu längerem oder kürzerem Aufenthalt, Heilung und Stärkung in Baden-Baden suchen. Ihnen eine Stätte zu bereiten, ist mein Wunsch.

„Hiernach soll dieselbe eine bleibende Erinnerung werden an die Wunden, welche das Jahr 1888 meinem Herzen geschlagen hat. An der Entstehung und der Zukunft dieser Anstalt hat meine heimgegangene Mutter bis in die letzten Tage ihres Lebens herzlichen Antheil genommen und noch kurz vor ihrer Erkrankung der Freude über den erwählten Bauplatz Ausdruck gegeben. Die Hoffnung, welche ich hegte, das Haus einst ihrem mütterlich mitleidenden und mittragenden Verständnisse in seiner Vollendung zeigen zu dürfen, sollte nach Gottes Rathschluß unerfüllt bleiben. Mit tiefem Gefühl für das jener Anstalt zum Ausgangspunkt dienende Trostbedürfniß meines Herzens hat die Kaiserin aber ihre Güte derselben zugewendet, und mir ist dieses Bewußtsein eine Aufforderung, nunmehr auch ihr verklärtes Bild in die Reihe Derjenigen zu stellen, deren Andenken das Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus in lebendiger Nächstenliebe erhalten soll. Indem ich eine Spende im Betrag von 15,000 Mk. unter dem Namen „Kaiserin Augusta-Erinnerungsgabe zum Ludwig-Wilhelm-Pflegehause" hiermit bestimme, wünsche ich, daß dieselbe theils für die Zwecke des Baues, theils für den Betrieb der künftigen Anstalt, insbesondere zur Unterstützung hilfsbedürftiger Pfleglinge verwendet werde. Der Segen der heimgegangenen Kaiserin, welche, wie unserer gesammten badischen Heimath, so in erster Reihe der Stadt Baden mit unveränderlich liebevoller Theilnahme zugethan war, möge das Werk begleiten, das wir hier beginnen, in Erinnerung an die vierzig Jahre, während deren sie hier alljährlich unter uns weilte, und deren Gedächtniß unvergessen fortleben wird. — Karlsruhe, den 7. Febr. 1890. (gez.) Luise."

≡ **Achern,** 11. Febr. Erfreulicherweise ist bei uns die böse Influenza wieder im Abnehmen. An den Folgen derselben ist in Achern Kupferschmied und Mechaniker Hodapp, ein allseitig beliebter Mann und langjähriges Mitglied des hiesigen Stadtraths, gestorben. — Ebenso verstarb in dem nahen Großweier der dortige Hauptlehrer Seifermann nach nur dreitägiger Krankheit an der Influenza. Wie sehr sich der Verstorbene in der kurzen Zeit seines dortigen Wirkens die Achtung und Liebe Aller erworben, bewies der große Leichenzug.

* **Offenburg,** 11. Febr. Die hiesigen Bäckermeister haben auf 1. Febr. den Brodpreis auf 52 Pfg. für 2 Kilogramm Schwarzbrod und 32 Pfg. für das Kilogramm Halbweißbrod erhöht mit der ausdrücklichen Begründung, daß dies auf die Kornzölle zurückzuführen sei. Dies ward den Unzufriedenen aller Parteiführungen ein willkommener Stoff, um das böse Kartell der künstlichen Brodvertheuerung anzuklagen. Nun wird durch zwei mit statistischen Auszügen reichlich ausgestattete Veröffentlichungen im Amtsverkündiger auf unwiderlegliche Weise bewiesen, daß die jetzigen Korn- und Mehlpreise zu einer solchen Erhöhung von 8 Prozent keinen Anlaß geben können und daß selbst unter den mit Oktroi belasteten Städten Offenburg mit dem Brodpreis an der Spitze marschirt. Die Mehlpreise für Januar 1890 betrugen in der Hildenbrand'schen Kunstmühle dahier für Bäcker 17.50 M. für Waizenmehl und 14.50 M. für Roggenmehl, obwohl der Körnerpreis, der vor den bösen Kornzöllen bis zu 15 M. betrug, im Januar auf 10.75 sich belief. Somit ist das Manöver der Herren Bäckermeister, die ungerechtfertigte Erhöhung auf die Kornzölle abzuladen, ein leicht zu durchschauendes Manöver.

* **Konstanz,** 11. Febr. (Ernennung.) Herrn Oberpostdirektor Eckardt dahier ist, wie der „Reichsanz." meldet, von dem Kaiser der Charakter als Geh. Oberpostrath mit dem Range eines Raths 2. Klasse verliehen worden.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Die Zahl der durch den Sturm der letzten Wochen entwurzelten Bäume in den städtischen Waldungen in Eberbach ist viel größer, als von Anfang angenommen wurde. So sollen allein im Distrikt Gratzert 400 starke Buchenstämme entwurzelt worden sein. Auch in anderen Gemeindewaldungen sind viele Stämme umgeworfen worden. Das anhaltende Regenwetter hatte den Boden zu sehr gelockert und dadurch den Bäumen die Haltbarkeit genommen. — Der jüngst bei Ueberlingen aus dem See gefischte junge Gemsbock ist an den Thiergarten in Karlsruhe für 100 Mark verkauft worden.

Zu den Reichstagswahlen in Baden.

✻ **Karlsruhe,** 12. Febr. Die gestern Abend in der Festhalle stattgehabte Wahlversammlung der Deutschfreisinnigen und Demokraten war lange nicht so zahlreich besucht, wie die Tags zuvor abgehaltene Wahlversammlung der Sozialdemokraten, obgleich gerade die letzteren ein so erhebliches Kontingent gestellt hatten, daß das Häuflein der Deutschfreisinnigen sich weitaus in der Minderheit befand. Wir glauben dies ausdrücklich hervorheben zu sollen, da die turbulenten Scenen gegen den Schluß der Versammlung offenbar auf Conto derjenigen Partei zu bringen sind, die Tags zuvor aus guten Gründen den nöthigen parlamentarischen Anstand beobachtet hatte. R.-A. Baumstark eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen, bat die Anwesenden jede Störung zu vermeiden und ertheilte hierauf dem freisinnigen Reichstagskandidaten Markus Pflüger das Wort. Der Redner von seinen Gesinnungsgenossen freudig begrüßt gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, in diesem schönen Saale vor seine Wähler treten und sein Programm darlegen zu können. Es sei das keine Ueberhebung von ihm, seine Parteigenossen hätten an sein Pflichtgefühl appellirt und diesem sei er noch nie untreu geworden. Er wisse wohl, daß sich unter den Zuhörern Männer befänden, die eine Kandidatur annehmen könnten, allein unsere Reichsverfassung mache es vielen unmöglich, ein Mandat anzunehmen, da es ihnen an geeigneten Mitteln fehle, die Forderung nach Diäten gehöre daher mit zu seinem Programm, damit nicht nur das Kapital und das höhere Beamtenthum, sondern die Besten des Volkes Wohl und Wehe wahren könnten. Der Redner weist nunmehr auf die große Bewegung (?) in unserem Lande hin, behauptet, der Kulturkampf habe viele freisinnige Männer den Ultramontanen in die Arme getrieben (!), das indirekte Wahlsystem, die eigentliche Volksstimme, sei nie recht zur Geltung gekommen, da die offizielle Presse jede freie Regung im Lande unterdrücke und hemme. Zum Kartell übergehend, schilderte der Redner die Konservativen und reaktionären Junker, die unsere Vorfahren Jahrhunderte lang unter die Füße getreten; sie seien die Erfinder der jetzigen Staatsform, ihre Losung: Und der König absolut, wenn er unsern Willen thut. Im Uebrigen muß der Redner zugeben, daß sich auch achtbare Männer unter denselben befinden. Die nationalliberale Partei, die einst für Freiheit und Recht eingetreten und die Schonung der Steuerkraft des Landes zugesagt, sei jetzt mit flatternden Fahnen in das Lager eben diesen Junkerthums übergegangen. Das heutige Kartell lasse sich nicht rechtfertigen, denn kein Feind stehe vor unseren Thoren (sic) wir leben im tiefsten

Frieden. Der Grund sei aber leicht zu finden. Die Herren hätten dem Volke denn doch zu tief in die Taschen gegriffen, ihren Vortheil dabei gefunden und glaubten nun der errungenen großen Vortheile verlustig zu gehen (?). Dies sei auch der Grund, weshalb sich der Freisinn von dem Nationalliberalismus abgewendet und mit den Demokraten verbunden habe, um eine Entlastung des aufs schwerste geschädigten Volkes herbeizuführen und dafür zu sorgen, daß eine neue Majorität in den Reichstag einziehe. Der Redner glaubt dem frühern, dem sog. Kartellreichstag den Charakter einer Volksvertretung absprechen zu müssen und schleudert die schwersten Beschuldigungen auf denselben. Wenn ihnen, den Deutschfreisinnigen, entgegengehalten werde, daß sie dem Reichskanzler durch ihre Nörgeleien das Leben sauer gemacht habe, so behaupte er, daß mit einem Mann, der es offen ausgesprochen habe, daß er den Liberalismus verfolgen werde bis zum letzten Hauche, ein Paktiren überhaupt nicht möglich sei. Der letzte Reichstag habe die Verfassung und die Wahlfreiheit angetastet und eine Reihe von Gesetzen genehmigt, die das deutsche Volk schwer belasten. Damit ging der Redner auf die Verlängerung der Legislaturperiode über und exemplifizirte auf Oesterreich, Italien, Frankreich, England, die allerdings längere Legislaturperioden hätten aber Diäten zahlten, darin liege der Unterschied; der Deutschfreisinn habe jeder Forderung der Regierung bis auf den letzten Groschen genehmigt — für Sünden der früheren Fortschrittspartei könne derselbe nicht verantwortlich gemacht werden —; die neue Wirthschaftspolitik hat nach der Ansicht des Redners die Wohlfahrt des Reiches gefährdet, alle Lasten auf den wirthschaftlich Schwachen gewälzt und dem Export Deutschlands schon schwere Wunden geschlagen. Damit ist der Redner offenbar auf dem Punkte angekommen, den alle seine Parteigenossen möglichst zu verdecken suchen. Wohl behaupten sie für die militärische Sicherheit des Reiches jederzeit jeden Pfennig bewilligt zu haben, woher aber diese Mittel kommen sollen, wenn der Staat nicht zum indirekten Steuersystem gegriffen hätte, das verschweigen sie wohlweislich. Von der vom Deutschfreisinn vorgeschlagenen Einkommenssteuer? schwerlich, ganz abgesehen davon, daß solche bei den heutigen Verhältnissen sehr schwer durchzuführen gewesen wäre.

Es kommen nunmehr die Kornzölle, die Zucker- und Branntweinsteuer u. s. w. an die Reihe. Von der ersten hat der kleine Landwirth keinen Vortheil, während dem Großgrundbesitzer hunderte von Millionen in den Schooß fallen, die Zuckersteuer, bezw. die sog. Ausfuhrprämie bringt dem Fabrikanten beträchtlich mehr ein, als dem Staat und die Branntweinsteuer namentlich schädigt Baden in ganz erheblicher Weise, während den norddeutschen Brennern Geschenke gemacht werden, die sich auf hunderte von Millionen belaufen. Es sind, wie man sieht, genau dieselben Schlagwörter, deren sich der Freisinn und die Demokratie so gern bedient. Von der Pfeife des armen Mannes, dem Gläschen Schnaps, der Lampe des Arbeiters, geht es bis zur Brod- und Fleischvertheuerung. Gründe, die den Beweis liefern, daß von einer Vertheuerung angesichts der erheblich gesteigerten Einnahmen des Reiches wie des Einzelnen nicht wohl gesprochen werden kann und verfangen nicht, während sich doch Jedermann sagen muß, daß es sich hiebei taktische Manöver handelt, um dem Volke Sand in die Augen zu streuen. Wir kommen zum Schluß: Nach des Redners Ansicht ist auch das Alters- und Invaliditätsgesetz lediglich eine Birne für den Durst; belastet das Reich über Gebühr, so zwar, daß der Ruin desselben unausbleiblich, und spricht dem hochbetagten Arbeiter lediglich ein Almosen in den Schooß. Von einem Reformwerk, um das uns andere Staaten beneiden, von einem Werk, das so recht den Beweis liefert, was das Reich für die nothleidenden und arbeitenden Klassen zu thun gewillt ist, hat der Redner scheints keine Ahnung. Richter, versichert uns Herr Pflüger, hat dem Volke Millionen erspart, eine Gesundung unserer krankhaften Verhältnisse ist nur beim Freisinn zu finden, darum wählt Männer, die allein des Volkes Wohl fördern können, wählet die Männer der Freiheit, des Deutschfreisinnes, wählt Markus Pflüger. So ungefähr war der Ideengang Herrn Pflüger's.

Landtagsabgeordneter Muser, der nunmehr das Wort ergriff, richtete seine Angriffe vorwiegend gegen das Kartell, sprach den Vertretern desselben alle und jede freiheitliche Regung ab, kam auf das Preßwesen des Landes zu sprechen und verweilte namentlich bei dem Sozialistengesetz und dessen Ausführungen in Baden. Unsere Leser erinnern sich der Landtagsverhandlungen bezüglich desselben Gegenstandes. Wir können uns somit eine Wiederholung ersparen. Den Schluß seiner Rede bildete eine Empfehlung der Kandidatur Markus Pflüger.

Volderauer (Sozialdemokrat) bittet, für Geck einzutreten, der allein halten werde, was er versprochen. Kartell und Antikartell bilden eine reaktionäre Masse. Das Programm seiner Partei sei gestern ausführlich entwickelt worden.

Dieser mehr wie kühnen Behauptung trat entgegen Rechtsanwalt Frühauf, der die Behauptung Volderauers eine Anmaßung nannte, die nicht kräftig genug zurückgewiesen werden könne. Ein Programm der Sozialdemokraten sei eben gestern nicht entwickelt worden und die Behauptung, die Führer der Sozialdemokraten seien sich immer gleich geblieben, sei gleichfalls nicht wahr. Bebel und Liebknecht hätten vor nicht langer Zeit ihre früheren Ansichten für irrthümlich erklärt (Bebel gehörte bekanntlich der sächsischen Volkspartei an). Der Redner wird durch wüstes Schreien der Sozialdemokraten so oft unterbrochen, daß die Ruhe nur sehr schwer wieder hergestellt werden konnte.

Markus Pflüger, an den aus der Mitte der Versammlung schriftlich eine Anfrage gestellt worden war, ob die Behauptungen der Presse, daß er im Jahre 1870 nicht geflaggt und dem zu Ehren des Kaisers veranstalteten Festessen nicht beigewohnt habe, erklärt diese Behauptung für unwahr. Wie seine Mitbürger habe er bei allen Siegen geflaggt und Festessen seien keine veranstaltet worden. Seinen Patriotismus habe er dadurch betheiligt, daß er an der Spitze von 2000 Mann Bürgerwehr sich an der Grenze mit den Franzosen herumgeschossen habe. Kalnbach (Sozialdemokrat), vom Beifallssturm seiner Anhänger empfangen, gibt zu, daß gestern ein sozialdemokratisches Programm nicht gegeben worden sei und verspricht, das Versäumte gelegentlich nachzuholen, eine Nachricht, deren Bethätigung mit Spannung entgegengesehen werden darf. Da mittlerweile der Lärm immer größer wurde, schloß der Vorsitzende mit dem Appell, für Pflüger am 20. d. Mts. einzutreten und mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland.

Herr M. Pflüger aus Lörrach sendet uns folgende Berichtigung:

„In Nr. 35 Ihres Blattes vom Dienstag den 11. ds. findet sich in einer Korrespondenz „Vom See" die Behauptung, ich hätte im Jahre 1870 nach den herrlichen Siegen unserer braven Soldaten mein Haus nie beflaggt und noch dazu das Festessen in meinem Hause nicht geduldet, weil darin auch Basler Herren verkehrten. Diese Behauptung ist in allen Theilen unwahr. Ich habe, wie jeder Deutsche, die Einigung Deutschlands angestrebt, die glorreichen Schlachten des 1870er Krieges auch durch Beflaggen meines Hauses mitgefeiert und stand an der Spitze einer 2000 Mann starken Bürgerwehr an der entblößten Südgrenze des Reiches, wo wir uns fast täglich mit den französischen Douaniers und Franctireurs herumschossen. Ebenso unwahr ist die Geschichte vom Festessen; ein solches war bei mir nie projektirt. Zu Festessen hatte man wenigstens bei uns im Oberland während des Kriegs keine Zeit gehabt. Wahr ist vielmehr, daß nach jedem Siege unserer Armeen Basler Familien zu uns herüberkamen, um mit uns sich der deutschen Siege zu freuen."

Wir müssen es unserem Korrespondenten überlassen, sich zu der Sache zu äußern. — In der gestrigen deutschfreisinnigen Wählerversammlung in der Festhalle besprach und widerlegte Herr Pflüger diesen Vorwurf ebenfalls, der ihm schon seit 10 Jahren von seinen Gegnern immer wieder gemacht worden sei.

* **Ispringen**, 10. Febr. Letzten Samstag Abend wurde dahier eine Wahlversammlung des nationalliberalen Vereins abgehalten. Dieselbe war von hiesigen Wählern zahlreich besucht. Herr Landtagsabgeordneter Frank eröffnete die Versammlung. Der Vorsitz führte Herr Bürgermeister Hemminger. Es sprachen die Herren Landtagsabgeordneten Wittum und Frank, Herr Sauter und Herr Löschmann.

* **Eppingen**, 10. Febr. Gestern Nachmittag 2 Uhr fand im Postsaale hier die satzungsgemäße Generalversammlung des nationalliberalen Bezirksvereins statt, in welcher vom Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Landtagsabgeordneten Wittmer, Bericht über die Thätigkeit des Vereins während der letzten 3 Jahre erstattet wurde. Mit der Aufforderung, am 20. Februar vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen und dem Herrn Grafen Wilhelm v. Douglas die Stimme zu geben, schloß die mit großem Beifall aufgenommene Rede des Herrn Wittmer.

* **Sinsheim**, 9. Febr. Zu der gestern im Löwensaale stattgehabten Wahlversammlung hatten sich etwa 300 Wähler aus unserem Wahlkreise eingefunden. Herr Oberamtsrichter Schindler leitete die Verhandlungen. Herr Graf Douglas aus Karlsruhe entwickelte das Programm der Kartellpartei in einstündiger Rede und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Wiederwahl sicher, da Sinsheim ausschlaggebend.

≙ **Achern**, 11. Febr. Endlich wird es auch in unserem Wahlbezirk rege. Vor einigen Tagen hat ein sozialdemokratischer Weltbeglückungsapostel (Apotheker Lutz von Baden) seine Weisheit in Kappelrodeck vor einer nicht zahlreichen Versammlung ausgekramt. Sein 1½stündige phrasenreiche Rede fand aber nur geringen Beifall. Wohl hat er bei diesen weinbautreibenden Landwirthen weidlich über die Kornzölle, die dem armen Mann das Brod vertheuern würden, geschimpft, von den Weinzöllen, die bei den blos Ackerbautreibenden herhalten müssen, hat er aber nichts gesagt. — Obwohl mit Bestimmtheit vorauszusehen ist, daß in unserem Wahlbezirk der Kandidat des Centrums, Herr Geistl. Rath Lender, mit großer Mehrheit gewählt werden wird, so hat doch die nationalliberale Partei einen Kandidaten in Dr. Binz in Karlsruhe aufgestellt. Derselbe hat am letzten Sonntag sich in Kappelrodeck und Abends in Achern vor einem äußerst zahlreichem Publikum (Gesinnungsgenossen und Neugierigen) als überzeugungstreuer glänzender Redner bewiesen.

* **Staufen**, 10. Febr. Auf Einladung der nationalen Parteien fand gestern Nachmittag im Gasthaus zum „Kreuz" dabier eine von mehreren Hundert Personen besuchte Wählerversammlung statt, in welcher der Kandidat dieser Parteien, Herr Dr. Ernst Blankenhorn von Müllheim, sein Programm entwickelte, dabei zugleich Bericht erstattete über seine bisherige Thätigkeit im Reichstag. Eröffnet, begrüßt und geleitet wurde die Versammlung von Herrn Gemeinderath Felix Heckle. Nach Herrn Blankenhorn ergriffen noch das Wort die Herren Oberamtmann Deitigsmann und Pfarrer Himmelheber von Gallenweiler. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen.

* **Vom See**, 11. Febr. Im großen Saale zum „Schiff" in Meersburg fand am Sonntag Nachmittag eine ungemein stark besuchte Versammlung der nationalliberalen Partei statt, zu der sich zahlreiche Wähler aus der Nachbarschaft Meersburgs, aus Baitenhausen, Immenstaad, Kippenhausen, Hagnau, Ittendorf, Unteruhldingen, Gaisendorf, Ahausen, Lippertsreuthe, Frickingen, Bruckfelden 2c., sowie einige Herren aus Konstanz und Ueberlingen eingefunden hatten. Nach herzlicher Begrüßung der Versammlung durch Herrn Apotheker Glogger wurde Herr Bürgermeister Reiter durch Zuruf zum Vorsitzenden derselben gewählt, der alsbald Herrn Gruber, 1. Staatsanwalt aus Konstanz, das Wort ertheilte. Die Rede des Letzteren machte einen gewaltigen, überzeugenden Eindruck. Als weitere Redner traten auf die Herren Seminarlehrer Schleyer, Landwirth Ehninger, Landgerichtsrath Buch und Rektor Kleemann von Konstanz. Der Verlauf der Versammlung gab die zuverlässigste Stimmung für den glücklichen Ausfall der Wahl unseres Kandidaten Noppel kund. — In Randegg tagte eine liberale Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Schneble. Als Redner traten auf die Herren Landwirthschaftsinspektor Schäfer von Radolfzell, sowie die Herren Buchdruckereibesitzer Reutz und Fabrikant Rothschild von Konstanz. Mit einem Hoch auf den Großherzog und einem solchen auf den Kaiser schloß die Versammlung.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 12. Februar.

* **Vom Hofe.** Am Montag Abend nach 8 Uhr traf die Fürstin zu Leiningen, Prinzessin von Baden, aus Amorbach hier ein. Dieselbe wurde von dem Großherzog und dem Prinzen Karl am Bahnhof empfangen und von Seiner Königlichen Hoheit zum Großherzoglichen Schloß geleitet, wo dieselbe ihr Absteigequartier im Erdgeschoß mit Anfahrt am Portal Seepferd bezog. Die Fürstin beabsichtigt einige Tage hier zu verweilen. Gestern Vormittag nahm der Großherzog einen längeren Vortrag des Geh. Raths Rokk entgegen. Danach meldete sich der Generalmajor Oesterley, Kommandeur der 39. Infanterie-Brigade in Metz. Nachmittags 4 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit die beiden kath. Missionsgeistlichen Gayer und Daniel Ben. Hiernach nahm Höchstderselbe die Vorträge des Präsidenten des evang. Oberkirchenraths, Geh. Rath v. Stoesser, und des Legationssekretärs Frhrn. v. Babo entgegen.

* **Die nationalliberale Partei** hält heute Abend 8 Uhr eine öffentliche Wählerversammlung im großen Saale der Festhalle ab, auf welche wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht haben wollen.

* **Eissport.** Freunde und Freundinnen des Eissports möchten wir auf die große spiegelglatte Eisbahn auf dem Rheinhafen und Altrhein zu Maxau aufmerksam machen. Nach Wunsch Restauration zu jeder Stunde.

§ **Im Schlachthaus** wurde einem Metzgerburschen von einem gedeckten Karren herunter ein Metzgerstahl und ein Metzgermesser im Gesammtwerth von 15 Mk. entwendet. Thäter ist ein arbeitsloser Kollege, welcher die entwendeten Gegenstände um 3 Mk. an einen andern Metzgerburschen verkauft hat, von welchem der Bestohlene sein Eigenthum wieder zurück erhielt.

§ **Ein Metallschleifer** kam in einer Wirthschaft in der Steinstraße mit einem Zementarbeiter in Wortwechsel, wobei der Erstere dem Letzteren mit einem Stock eine Hautwunde auf dem Kopfe beibrachte, daß der Verletzte im städt. Krankenhaus verbunden werden mußte. Die Verletzung hat keine Arbeitslosigkeit zur Folge.

§ **Einer Frau** wurde auf dem Wochenmarkt am Werderplatz ein Portemonnaie mit 5 Mk. Inhalt aus ihrer Rocktasche entwendet.

§ **Verhaftet** wurde ein Schreinergeselle, welcher in einer Wirthschaft einem Taglöhner einen kleinen Geldbetrag entwendet hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Febr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Unterstaatssekretärs Dr. Bosse zum Sekretär des Staatsraths, sowie die des Geheimen Legationsraths Dr. Kayser zum Stellvertreter des Genanten. Ferner sind zu Mitgliedern des Staatsraths berufen: Fürst Pleß, Frhr. v. Stumm, Kommerzienrath Krupp, Geheimerath Hintzpeter, Frhr. v. Huene, Generaldirektor Ritter auf Schloß Waldenburg, Janke (der Vorsitzende der Handelskammer zu Essen), Graf Douglas (Aschersleben) und Professor v. Heyden (Berlin).

München, 11. Febr. Minister v. Lutz ist von einem Rückfall betroffen worden.

München, 11. Febr. Die liberalen Blätter bezeichnen den Verlauf der reichsräthlichen Placetdebatte, worin nur Fürst Löwenstein gegen den ablehnenden Ausschußantrag stimmte, als eine moralische Niederlage, die Centrumsblätter als einen moralischen Sieg des Centrums. Das Hauptorgan des Centrums sagt, es sei offenes Geheimniß, daß die Regierung einen Ausweg aus den Schwierigkeiten suche und zum Rückzug in der Altkatholikenfrage bereit sei, daß aber die materielle Berechtigung des Placets vom Regierungstisch scharf betont worden sei, müsse Widerspruch und Widerstand hervorrufen.

Metz, 11. Febr. Bei der Bezirkstagswahl im Kanton Großtänchen wurde der deutschfreisinnige Bürgermeister Sibille fast einstimmig gewählt.

Rustschuk, 11. Febr. Drei vorgestern über Bukarest eingetroffene russische Agenten wurden verhaftet.

Washington, 11. Febr. Ein Erlaß Harrisons kündigt die Eröffnung der Sioux-Indianer-Reservats in Süddacota für Ansiedelungszwecke an.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 3. Febr. Julius, Vater Gottl. Jakob Zinkgraf, Schlosser. — Anna Maria, Vater Jakob Rösch, Bierbrauer. 4. Karl Heinrich, Vater Emil Schöffler, Händler. 6. Marie Frieda, Vater Frdr. Maulbetsch, Taglöhner. 7. Ludwig Emil, Vater Frdr. Möhrlein, Faktor. 8. Luise Katharina Regina, Vater Frdr. Hänsler, Schuhmachermeister.

Eheaufgebote: 10. Febr. Alois Weber von Nagelsberg, Bierbrauer hier, mit Sophie Schaub von Orschweier. — Franz Groß von Friesenhofen, Monteur in Mannheim, mit Karoline Groschang von hier. 7. Febr. Wilhelm Rothermel von Darmstadt, General-Agent hier, mit Martha Kundt von Altwasser.

Druck und Verlag von F. Thiergarten & C. Rauppp.
Für die Redaktion verantwortlich: F. Thiergarten.

Verloosungen.

Augsburger 7 fl.-Loose vom Jahre 1864. Ziehung am 1. Febr. 1890. Gezogene Serien: Nr. 41 108 328 568 689 890 947 987 1233 1353 1383 1423 1470 1527 1606 1760 1824 1917 2037 2053. Die Prämienziehung findet am 1. März statt.

Schiffsbewegung.

Angekommen in Queenstown der Cunardd. „Umbria" von New-York, in New-York der Hamburger D. „Dania" von Hamburg und D. „Amsterdam" der Niederl.-Amerik. Co. von Rotterdam, in Havre der Hamburger D. „Teutonia" von Neworleans, in New-York der Nordd. Lloydd. „Eider" von Bremen, D. „State of Nevada" von Glasgow und D. „Holland" von London, in Amsterdam Dampfer „Prinz Alexander" der Nederland von Batavia, passirte Lizard der Hamburger D. „Galica" von New-York.

Holzversteigerungen, Submissionen und Vergebungen.

* **Holzversteigerungen.** Gemeinde Au a. Rh. am 15. Febr., V. 10 Uhr: Eichen, Rnschen, Pappeln, Weiden, Eschen, Erlen, Aspen. Zus. ist Vorm. 10 Uhr im Hiebschlag. — Gemeinde Höpfingen 17. Febr., V. 9 Uhr: Fichten- und Lärchen- und Eichstämme und 18. Febr.: Fichten-, Forlen-, Eich- und Buchstämme. — Stadt Buchen 14. Febr., V. 9 Uhr im dortigen Stadtwald: Eichenstämme. Zus. an der Unterneudorfer Straße.

„Die Stadt **Barletta Jr. 100 Obligationen** können mit Recht die billigsten der Welt genannt werden, da dieselben jährlich vier Mal mit bedeutenden Gewinnen gezogen werden, auch, falls ein Gewinn nicht darauf fällt, stets ihren Werth behalten und jeden Tag auch wieder verkauft werden können. Alles Nähere ersehen unsere Leser aus der Annonce von **Robert Oppenheim** in **Frankfurt a. M.** in der gestrigen Nummer. (1311

An unsere Leser!

In Folge Stoffs-Ueberhäufung mußten wir den Schluß des Artikels „Ueber die Stellung der badischen Volksschullehrer zum Beamtengesetz" und einige Correspondenzartikel auf morgen verschieben. D. R.

Nach stattgehabter Inventur sind die nachstehenden Artikel in der

Abtheilung für Weisswaaren

zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf zurückgesetzt:

Einzelne Hausmacher-, Jaquard- und Damast-Tischtücher verschiedener Größen, sowie **Servietten**, welche nicht mehr im Sortiment vorhanden sind; **Theegedecke, Handtücher, Wischtücher, Frottir-Handtücher, Piquédecken**; ferner **Reste** von **Leinen, Cretonne, Piqué, Satin, Baumwollflanell** u. s. w.

Als bedeutend unter den seitherigen Preisen empfehle ich die nachstehenden Artikel in höchst soliden Qualitäten:

Schweres weißes Hausleinen, Breite 80 cm, das Meter **95 Pf.**,
schweres weißes Betttuchleinen, Breite 160 cm, das Meter **M. 1.70** und **1.95.**
schweres Elsässer Hemdentuch, das Meter **48, 55** und **60 Pf.**,
weiße feine Bettdamaste, reiche Muster, Breite 130 cm, das Meter **M. 2.—.**,
weiße Küchenhandtücher, das Meter **32** und **38 Pf.**,
weiße abgepaßte reinleinene Handtücher, das Dutzend **M. 6.80.**

1393

S. Model.

Kaufmännischer Verein „Merkur" Karlsruhe.

Behufs Besprechung des am **Dienstag, den 18. d. M.** stattfindenden

Narren-Abends

werden speziell die jüngeren Mitglieder ersucht, **am Mittwoch, den 12. d. M., Abends 9 Uhr**, im Vereinslokal möglichst zahlreich zu erscheinen.

1375) **Der Vorstand.**

Wandmuster

für Tüncher, sowie Bordüren, Ecken, Rosetten empfiehlt in größter Auswahl (1160

Carl Böll,
100 Kaiserstraße 100.

Hanf-Couverten

mit Firmadruck werden billigst geliefert in der Buchdruckerei der **„Badischen Presse"** Karlsruhe, Karlstraße 27.

Wollwaaren

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen hält empfohlen

Bazar Carl Raupp,
Karl-Friedrichstraße 3.

Reines Schweinefett

per Pfund **70 Pfg.**, bei Abnahme von 5 Pfund **65 Pfg.** empfiehlt (1390

K. Karrer,
Rüppurrerstraße 34.

Roher u. gebrannter Kaffee

in nur reinschmeckender Waare billigst bei (1370

F. Kirchgessner,
Kaiserstr. 113, Eingang Adlerstr.

Ein silb. Bierzipfel
(student. Abzeichen mit grün-weiß-rothem Bande)

verloren

gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Zähringerstr. 27, parterre. (1377

Wirthschaftsverpachtung.

Ein neu erbautes, zweistöckiges Wirthshaus mit Realwirthschaftsgerechtigkeit, 14 Fremdenzimmern, nebst 17 Morgen Wiesen- und Ackerfeld, auf dem Schwarzwald, 2 Stunden von der Bahnstation entfernt, ist auf 15. März d. J. unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Von wem sagt unter Nr. 1395 die Expedition der „Bad. Presse".

Vereinslokal

auf einige Abende der Woche zu vergeben im (1000

Café Prinz Karl.

Wirthschaft.

Eine gut gehende Wirthschaft, in bester Lage von Karlsruhe, ist auf 23. April d. J. an einen tüchtigen, kautionsfähigen Mann zu vermiethen.

Schriftliche Offerten bittet man unter Chiffre B. O. 1383 in der Expedition der „Badischen Presse" abzugeben.

Restaurant feil!!

In einer Amtsstadt Mittelbadens habe im Auftrage in gutes Restaurant zu verkaufen für 38,000 M. Anzahlung 6000 M.

Erstes Restaurant an dortigem Platze. Bierverbrauch nachweislich 60,000 Ltr. pro Jahr, 12,000 Liter Wein und viele Speisen. Es wäre hier einem strebsamen Wirthe oder Oberkellner sehr günstige Gelegenheit geboten, sich eine sichere, gute Existenz zu gründen. Das Geschäft erfreut sich seit vielen Jahren eines guten Rufes und Kundschaft.

Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft durch **K. Tröster**, Geschäfts-Bureau, Karlstraße Nr. 17 in Karlsruhe. (1392

Ein elegantes, einmal getragenes

Masken-Kostüm

(Gärtnerin) ist preiswürdig zu **verkaufen**: Gartenstraße 25. (1358

Concertzither ist billig zu verkaufen Schillerstraße 21, 3. St.

Geschäfts-Verkauf.

Besonderer Verhältnisse halber ist ein nachweislich sehr gut gehendes

Blumen-Geschäft

zu verkaufen. Rentabilität kann nachgewiesen werden. Kaufliebhaber wollen sich wenden an **Th. Kiefer**, Herrenstraße 40, parterre. (1386

Gebäude-Verkauf.

Ein einstöckiges Magazingebäude mit gewölbtem Keller, massiv von Stein, welches sich gut als Wohngebäude herrichten läßt und zu jedem Geschäfte eignet, nebst zweistöckiger Scheuer und Stallung, mit 3 Ar 78 Meter Haus- und Hofraitheplatz in der Bühlerthalstraße, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (1282

Nähere Auskunft über Kaufbedingungen ertheilt Rathschreiber **Schmieder** in Bühl.

Pianino

für 120 Mark zu verkaufen Bismarckstraße 35, parterre. (1385

Inspections-Beamte der Lebens-Versicherung

werden von einer der ältesten deutschen Aktiengesellschaften für **Baden** gegen hohe Bezüge gesucht.

Herren aus besseren Ständen, besonders solche, welche bereits als Agenten in der Branche mit gutem Erfolg thätig gewesen sind, wollen ihre Meldungen mit Lebenslauf, Photographie und Angabe über Familienverhältnisse an **Rudolf Mosse** in **Karlsruhe sub 0. 4476** gelangen lassen. (1394

Bautechniker gesucht,

welcher fähig ist, Zeichnungen und Pläne zu kopiren, bezw. nach Skizze auszuführen und in der Aufstellung von Kostenvoranschlägen bewandert sein muß. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sind unter D. P. 845 an die Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co.**, Friedrichsplatz Nr. 3 in Karlsruhe zu richten. (1368

Verkäuferstelle offen.

Für mein **Herren-Confections-, Tuch- und Buckskin-Geschäft** suche ich zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen Verkäufer.

Fritz Mayer,
1367) Kaiserstraße 40.

Schreiner-Gesuch.

Drei selbstständige Arbeiter finden sofort Beschäftigung bei (1399

Rudolf Brechtel, Leopoldstr. 11.

Schmiede-Gesuch.

2 bis 3 tüchtige Schmiede können sofort eintreten bei 1276

Schmiedmeister **W. Kohlbecker**, Spitalstraße 7, Karlsruhe.

Taglöhner,

2 tüchtige, werden **gesucht** von

Martin Graf, Gypsermeister,
1366) Augartenstraße 32.

Hausirerinnen gesucht

welche 10 bis 15 M. Kaution stellen. Näheres 1379

Luisenstraße 91, parterre.

Köchinnen, Kellnerinnen, Büffet-Damen, Ladnerinnen, Erzieherinnen u. Zimmermädchen, Kellner, Köche u.

Diener finden und suchen Stellen ebenso empfiehlt Dienstpersonal für Hotels und bessere Stände das Haupt-Placirungs-Bureau von **L. Tröster**, Karlstraße 17, parterre, gegenüber dem Café Tannhäuser. (227

Eine zuverlässige **Lauffrau** wird zu 2 Personen sogleich **gesucht** Zähringerstraße 37, 2. St. (1381

Lehrjunge-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die **Büchsenmacherei** gründlich zu erlernen, kann sogleich oder auf Ostern eintreten bei **J. Streibich**, Büchsenmacher, Marienstr. 30. (1398

Stelle-Gesuch.

Ein junger, kautionsfähiger Mann, welcher schon beim Militär gedient hat, sucht alsbald Stelle als Vertrauensposten, Einkassierer, Büreaudiener oder dgl. Gefl. Offerten sind unter Nr. 1378 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, z. Zt. in einem hiesigen Geschäft als Expedient in Stelle, sucht hier auf einem Bureau bei mäßigen Ansprüchen anderweiten Posten. Gefl. Offerten unter Nr. 1360 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Hotel- ev. tüchtige **Restaurations-Köchin sucht Stelle** durch **Urban Schmitt**, Haupt-Centralbureau Erbprinzenstr. 3, 2. St. (1388

Wohnung.

Kurvenstraße Nr. 32 sind 5 Zimmer, Küche und Keller auf 23. April **zu vermiethen** oder sogleich 2 schöne Zimmer mit **Altan.** Einzusehen jeden Tag bis 3 **Uhr.**

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im Hintergebäude ein Logis, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, auf 23. April **zu vermiethen.** 446

Das Nähere im Vorderhaus, 2. St.

Bürgerstraße 21 ist sogleich eine Schlafstelle an einen soliden Arbeiter zu vermiethen.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Frau Mina Willstätter, geb. Hilb Wittwe dahier, werden die noch vorhandenen Fahrnisse in der Wohnung der Erblasserin, Zirkel 3, eine Treppe hoch, am

Donnerstag, den 13. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr anfangend,

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

Gold und Silber, worunter: Ohrringe mit Brillanten, Brochen, Armreife, Uhren, Ketten und sonstige Schmucksachen, silberne Eß- und Kaffeelöffel, Leuchter, Becher, Zuckerdosen und sonstiges Silbergeräthe, Frauenkleider, Weißzeug durch alle Rubriken, 1 Kanapee und 6 Sessel, 1 Schreibsekretär, einthürige und zweithürige Schränke, 1 Glasschrank, Kommoden, versch. Tische und Stühle, Uhren, Vorhänge, Vorlagen, Bilder, Spiegel, 1 Gaslüstre, 2 vollst. Betten, Küchengeräthe aller Art und sonst versch. Hausrath,

wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. (1352

Karlsruhe, 7. Februar 1890.

Leop. Brombacher, Waisenrichter.

Vergebung.

Bei unterzeichneter Stelle soll das Ergebniß von Lumpen, Knochen, Metallen, Glas, Papier, Leder, Kompostерde 2c. 2c. auf dem städtischen Kehrichtabfuhrplatz bei Gottesaue am **1. März d. J.** vergeben werden. Angebote hierauf pro Jahr sind spätestens bis zum 1309

23. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufschrift „Angebot für Kehrichtabfälle" versehen, auf unserem Bureau einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 7. Februar 1890.

Städt. Wasser- u. Straßenbauamt.

Neubau des Dragoner-Kasernements in Karlsruhe i. B.

Zum Neubau zweier Eskadron-Ställe sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:

Loos I.	
Erd-, Maurer- Asphalt- und Steinhauer-Arbeiten	111495 M.
Loos II.	
Zimmer-Arbeiten	20975 M.
Loos III.	
Gußeisen-Lieferung	27636 M.
Loos IV.	
Schmiede- und Schlosser-Arbeiten	16710 M.
Loos V.	
Walzeisen-Lieferung	7084 M.
Loos VI.	
Blechner-Arbeiten	5363 M.
Loos VII.	
Glaser-Arbeiten	872 M.
Loos VIII.	
Pflaster-Arbeiten	15125 M.

Verschlossene, mit genauer Bezeichnung des Verdingungs-Gegenstandes versehene Angebote sind postfrei bis zum

28. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Amtszimmer des Garnison-Baubeamten — Linkenheimerstraße 19 — einzureichen.

Die Verdingungs-Unterlagen können ebendaselbst eingesehen werden.

Verdingungsanschläge werden gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten abgegeben.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. (1376

Karlsruhe, den 8. Februar 1890.

Der Garnison-Bauinspektor.
Jannasch.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zu einem Schulgebäude für das Prinzessin-Wilhelm-Stift hier sollen nachstehende Arbeiten öffentlich vergeben werden:

		im Betrage von
1.	Maurerarbeit	14551 ℳ 38 ₰
2.	Steinhauerarbeit (rothe Steine)	2419 „ 12 „
3.	Steinhauerarbeit (helle Steine)	3000 „ 61 „
4.	Zimmerarbeit	3570 „ 67 „
5.	Schmiedearbeit	230 „ — „
6.	Eisenlieferung	617 „ 80 „
7.	Gypserarbeit	1654 „ 26 „
8.	Schieferdeckerarbeit	2326 „ 90 „
9.	Schreinerarbeit	3468 „ 29 „
10.	Glaserarbeit	1788 „ 32 „
11.	Schlosserarbeit	1291 „ — „
12.	Blechnerarbeit	640 „ 64 „
13.	Tüncherarbeit	1006 „ 42 „

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen im Oberschulraths-Gebäude, Lammstraße Nr. 1, Erdgeschoß, zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote, verschlossen und überschrieben, bis zum **19. d. Mts., Abends 6 Uhr,** abzugeben sind.

Karlsruhe, den 10. Februar 1890.

Verwaltungsrat des Prinzessin-Wilhelm-Stifts:
Gruster. 1389

Oeffentliche Versteigerung

Freitag, den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Gemeindehaus zu **Eggenstein** gegen baare Bezahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern und zwar:

1 braunes, etwa zweijähriges Stutenfohlen, ca. 30 Zentner Heu, ca. 6 Zentner Stroh, 1 Rübenmühle und 2 Chiffonnieres. 1397

Karlsruhe, den 11. Februar 1890.

Gagel, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die auf den 13. d. Mts. nach Knielingen ausgeschriebene Fohlen-Versteigerung findet ☞ nicht statt. (1396

Karlsruhe, den 11. Februar 1890.

Gagel, Gerichtsvollzieher.

Daxlanden.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Daxlanden läßt am **Montag, den 17. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,**

in ihrem Holzschlage **(Mittelwald)** 62 Eichen, 27 Ruschen, 11 Eschen, 9 Erlen, 46 Hainbuchen, 26 Pappeln, 1 Kirschbaum, 1 Birnbaum, 1 Forle und 1 Silberpappel

öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist am Eingange des Holzschlages beim Weg.

Daxlanden, den 11. Februar 1890.

Gemeinderat:
Bürgermeister Pferrer.

1384) vdt. Schwan.

Schwellenholz-Verkauf.

Die Gr. Bezirksforstei **St. Leon** versteigert aus der Forstdomäne „Untere Lußhardt" im **Submissionsweg** mit Vorgfristbewilligung das diesjährige Ergebniß an **Forlenschwellenholz** — 416 Stück mit rund 155 Festm. — in **einem** Loose. Angebote **auf** das ganze Holzquantum gestellt **auf ein** Festmeter, sind spätestens bis

Mittwoch, den 19. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr,

portofrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Forlenschwellenholz" bei genannter Stelle einzureichen. Auszüge fertigt auf Verlangen Waldhüter A. Bitz in St. Leon. (1317

G. C. Kessler & Cie.

Esslingen.

Hoflieferer Sr. Maj. des Königs von Württemberg.

Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalter in Elsass-Lothringen.

Aeltestedeutsche Schaumweinkellerei.

Feinster **Sect.**

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Alleinige Niederlage und Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen bei (13963

J. B. Klingele Nachf.,
71 Amalienstr., Ecke Leopoldstr.

Gegründet 1826.

Verloren

gegangen ein **Mundstück** (Elfenbein). Gegen Belohnung abzugeben Erbprinzenstraße 33, 1 Treppe. (1389

Mittwoch, den 12. Februar, Abends 8 Uhr, im großen Rathhaussaale:

Vortrag

des Herrn Hofschauspieler **W. Wassermann** hier.

Recitation: Der Menonit von Wildenbruch.

Eintritts-Karten für Nichtmitglieder M. 1.—.

Eintritts-Karten werden in den Musikalienhandlungen der Herren **Fr. Doert, L. Fr. Schuster** und **Oscar Laffert's Nachfolger,** sowie **Abends an der Kasse** abgegeben.

PS. Der Vortrag des Herrn Bernstein von München **findet nicht statt.** (1168

Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins.

Verband deutscher Handlungsgehilfen

in Leipzig.

Kreis-Verein Karlsruhe.

Am **Donnerstag, den 13. Februar d. J., Abends halb 9 Uhr,** findet im Saale des **Bahnhof-Hotels** ein

Narrenabend

statt. **Narrenkappe obligatorisch, Costümirung freigestellt.**

Karten für einzuführende Gäste sind bei Herrn **Carl Böll,** Kaiserstraße 100, in Empfang zu nehmen. (1318

Der Vorstand.

Oeffentlicher Vortrag

über:

„Die Errettung einer durch alle Gnadenmittel der Kirche zu bereiteten Erstlingsschaar vor der antichristl. Trübsal,"

(Daniel 12, Offb. Joh. 7, 14)

im Nebensaale des Gasthofes „Zum König von Preußen" (Spitalplatz)

Donnerstag, den 13. Februar, Abends 8 Uhr.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

1374 **Chr. Wallenfels.**

Aerztliche Anzeige.

Mit dem Heutigen nehme ich meine Praxis wieder auf. 1342

Karlsruhe, den 11. Februar 1890.

Dr. B. Wolf.

Reeller Ausverkauf.

Wegen Aufgabe der **Ellenwaaren** werden sämmtliche zum **Selbstkostenpreis** abgegeben bei 1023

A. Günther, Durlacherstr. 91.

Für Confirmanden

empfehle für Mädchen:

Schwarze Cachemires in allen Preislagen, crême und weiße Cachemires, gemusterte crême und schwarze Stoffe in nur reiner Wolle, schwarze Seidenstoffe, Garantiewaare; weisse Mull, Batiste, Zephir;

für Knaben:

schwarze Tuche und Satin, glatte und gemusterte Kammgarne, Buckskin in neuen Dessins, später für den täglichen Gebrauch sehr geeignet. (1369

Reelle Bedienung. Aeußerst billigste Preise.

Emil Bächler,

Ecke der Kreuz- u. Kaiserstraße, gegenüb. der kleinen Kirche.

Café Seyfried,

Zirkel 16.

Empfehle einen **vorzüglichen Mittagstisch** zu 60 u. 90 Pf., **reine Weine,** einen ausgezeichneten Stoff **Lagerbier,** sowie reichhaltige **Speisekarte.**

1269) Achtungsvoll

Otto Schillinger.

NB. Besonders mache ich auf meine 2 neu hergerichteten **Billards** bestens aufmerksam.

Weinhandlung von

Adolf Steiner,

22 Karlstraße 22,

empfiehlt in abgelagerter, ganz feiner Qualität:

Portwein, Madeira, Malaga,
Schwarzwälder **Kirschenwasser,**
Schwarzwälder **Zwetschgenwasser, Cognac,**
deutsche und französische Schaumweine. 1387

Café Seyfried,

Zirkel 16. (1268

Empfehle vorzügliche Weine:

Weissweine,
per Flasche von **50** Pfennig an,
Rothweine,
per Flasche von **80** Pfennig an.

Otto Schillinger.

Cognac,

ächt französischen, alten, empfiehlt in 1/1 und 1/2 Flaschen, sowie Korbflaschen à 5 und 10 Liter (162

Karl Baumann,
Akademiestraße 29.

Wenn Sie husten

nehmen Sie **Oscar Tietze's**

ächte Oskar Tietze's **Zwiebel-Bonbons.**

Beutel à 20, 25, 40 und 50 Pfg. überall zu haben.

In Karlsruhe, bei Herren F. Neck, Rüppurrerstr., **Carl Roth,** Drogerie, **Ernst Schneider Nachfg.,** Drogerie.

Wo noch nicht vertreten, errichte unter sehr günstigen Conditionen aller Orten Verkaufsstellen. (14155

Oscar Tietze, Namslau (Schles.)

Läufer-Reste, Vorlagen, Tischdecken, Kommodedecken,
von 1 M. an, und **Schoner,**
Bettdecken,
große weiße von M. 1.50 farbige von M. 2.50 an, sowie
wollene Schlafdecken.
Preise bekannt billigst.

Oscar Beier,
Kaiserstraße 141, (1095
nächst dem Marktplatz.

A. Frey,

Kleidermacher,

Karlsruhe, 58 Kronenstraße 58, empfiehlt sich im **Anfertigen,** sowie **Aendern** und **Repariren von Herren-** und **Knabenkleidern** unter Garantie. **Billigste Preise und schnellste Bedienung.** (13254

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Men. z. v. z. w. **Kindersegen** ausschneiden aufbewahren Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.

Wähler-Versammlung

der

nationalliberalen und conservativen Partei.

Mittwoch, den 12. Februar,

Abends 8 Uhr

findet im großen Saale der

Festhalle

eine Versammlung der Wähler statt.

Als Redner treten auf:

Der Reichstags-Kandidat l. Staatsanwalt **Fieser,**

Frhr. von Göler und

Bankdirektor **Eckhard** aus Mannheim.

Um zahlreiches Erscheinen wird hiermit freundlichst gebeten.

Der nationalliberale Partei-Ausschuß.

362

K. L. Stern & Sohn,

Spitalstraße 41, Ecke der neuen Kreuzstraße.

Größtes **Lager** in **Roßhaaren, Crin d'Afrique, Seegras, prima Stahlspringfedern, Gurten, Feder-** und **Façonleinen, Drill** 2c. 2c. 226

Hermann Rubitschon,

Civil-Ingenieur, 1279

Bureau für maschinen- u. bautechnische Arbeiten,

Karlsruhe, Werderstrasse 87.

Anfertigung und Entwurf
von
Projecten, Situationsplänen, Dispositionspänen & Werkzeichnungen
für maschinelle Einrichtungen gewerblicher und industrieller Anlagen, nebst allen dazu gehörigen bautechnischen Plänen für
Fundamente, Fabrikgebäude, Werkstätten, Dachconstructionen u. s. w.

Anlage
von **Dampfmaschinen jeder Art, Dampfkessel**
mit Einmauerungen u. Schornsteinen,
Wasserräder,
Turbinen, Wassermotoren,
nebst allen dazu gehörigen Plänen über Wasser-, Kanal- u. Wehrbauten.
Gasmotoren aller Systeme.
Transmissionen aller Art.
Wasserwerk- und **Pumpen-Anlagen für alle Zwecke der Industrie**

Aufzugmaschinen,
Sämmtliche Arbeitsmaschinen für Holz- und Metallbereitung.
Dampf-, Heissluft- und Warmwasserheizungen.
Trockenanlagen und **Ventilatoren.**

Anlage ganzer Etablissements,
als:
Bau- und Möbelschreinereien, Mahl- und Schneidemühlen, Schleifereien, Etuisfabriken, Vernickelungsanstalten u. s. w.
Anlage landwirthschaftl. Maschinen.
Anlage von Wasserleitungen.
Bremsen und Indiciren von Motoren.
Ermittelung
der Leistungsfähigkeit v. Wasserkräften
Bauleitung und **Ueberwachung**
der **Montage** von Maschinen im Interesse des Unternehmers.

Ich habe **große Posten** in **fertigen** Winter-, Spätjahrs- u. Frühjahrs-Ueberziehern, Knaben-Anzügen, Knaben-Paletots, Buckskin-Anzügen für Herren, Joppen, einige Hundert Stoffhosen, Havelocks, Schlafröcke 2c. **fast um die Hälfte des reellen Preises herabgesetzt** und ist daher Jedermann Gelegenheit geboten, bei mir **auf das Beste und Billigste einzukaufen.** 1351

N. Breitbarth,

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik,

Karlsruhe,

Kaiser- und Lammstraßen-Ecke.

Das Möbel-Geschäft
von

R. Dewerth,

Durlacherstraße 97 und 99

hält in neuen, erweiterten Verkaufsräumen größtes Lager in einfachen und besseren Holz- und Polstermöbeln, completten Schlaf-, Wohn-, Speise- und Salon-Einrichtungen, in nußbaum polirt, nußbaum matt und blank, Eichen gewichst, übernimmt ganze Einrichtungen, unterstützt durch beste Arbeitskräfte, in eigener Werkstätte, hält hunderte von Gebrauchs- und Luxus-Möbeln und verkauft zu den **billigsten hiesigen Preisen** bei anerkannt reellster Bedienung.

Specialität in aufgerichteten Betten mit Auswahl von über 100 Bettstellen in allen Façonen, selbstgefertigten Rosten, Matratzen mit Roßhaar, Wolle, Fiberfüllung, ausgewähltes Lager in Bettfedern und Flaum, Bettteppiche, Steppdecken.

Specialität in geschmackvoll und best ausgeführten Polstermöbeln aller Art nebst Decorationen; Auswahl in allen gangb. Möbelstoffen und Bezügen. (13228